

der Seelen. Die Schrift ist griechisch mehrfach herausgegeben worden, zuerst 1565 zu Antwerpen (fehlerhaft), dann zu Oxford 1671, auch zu Halle 1802 durch Chr. Friedr. Matthäi; mit verschiedenen Vorreden und den Noten der Oxford Ausgabe findet sie sich bei Migne, PP. gr. XL, 503 sqq. (Vgl. Gallandius, Bibl. vet. Patr. VII, 358 sq.; Pauly, Real-Encycl. V, 532; Ceillier, Hist. des aut. sacrés VI, Par. 1860, 283 ss.) [Stemmer.]

Nemrim (נַמְרִים), im A. T. eine moabitische Ortschaft, welche durch Wasserreichtum berühmt war (Jf. 15, 6. Jer. 48, 34). [Kaulen.]

Nimrod, Nimrod (נִמְרוֹד), im A. T. unzweifelhaft Name einer Persönlichkeit, welche durch Chus von Cham abstammte, nicht etwa eines Volkstammes. Was von diesem Manne Gen. 10, 8, 9 berichtet wird, ist so zu verstehen, daß er durch Gewaltthätigkeit die bestehenden Verhältnisse änderte; denn er hatte durch die Uebung der Jagd eine solche Thatkraft erlangt, daß seine Stärke sprichwörtlich geworden und er allgemein gefürchtet war. Nachdem die Erbauung Babels als eines Centrums für die ganze Menschheit bereitet war, behauptete er sich mit denen, welche ihm anhängen, in dem fertig gestellten Theile der Stadt und gründete so das erste Reich auf Erden, zu dessen Befestigung er weitere Culturstätten im Südländchen Sennaar anlegte (Gen. 10, 10). Dieser Ursprung der babylonischen Monarchie, welche deswegen Mich. 5, 6 „Nimrodsland“ heißt, wird durch die einheimischen Geschichtsquellen bestätigt (s. d. Art. Babylon I, 1804). Die Persönlichkeit Nimrods insofern hat bei den Babyloniern nur in mythischer Gestalt fortgelebt; denn offenbar ist er der Hauptheld des babylonischen Nationalepos, welcher den altbabylonischen Namen IZ · DU · BAR trägt, mag dieser Name Namrutu gelesen werden müssen oder nicht. (Vgl. George Smiths Chaldäische Genese, übersetzt von H. Deligisch, Leipzig 1876, 150 ff.; A. Jeremias, Jzdubar-Nimrod. Eine altbabyl. Heldensage, Leipzig 1891.) [Kaulen.]

Nennius wird der sonst unbekannt Verfasser einer mittelalterlichen Schrift genannt, welche unter dem Titel Historia Britonum oder Eulogium Britanniae die sagenhafte Geschichte Englands vor Ankunft der Angeln und Sachsen darstellt. Sie liegt in Handschriften seit dem 10. Jahrhundert vor, welche dem Umfange nach sehr verschieden sind; offenbar ist das Buch viel gelesen und oft durch Zusätze bereichert worden. Nach den beiden Vorreden hätte der Verfasser im Kloster Bangor unter dem 809 verstorbenen Abt Elbod gelebt und sein Buch, dessen Inhalt er aus den heiligen Vätern Hieronymus, Prosper und Eusebius, sowie aus den Geschichtschreibern der Schotten und Sachsen geschöpft, im J. 858 vollendet. Allein diese Vorreden sind spätere Zuthaten; eines der ältesten Manuscripte gibt als Verfasser Marcus den Einsiedler, einen um 870 lebenden Bischof in Irland, an. Man darf annehmen, daß die Schrift um 700 entstanden und zu verschiedenen Zeiten

interpolirt worden ist. Im J. 1072 ward sie von Gilla Caemhain in's Irische übersetzt und auch in dieser Gestalt mit vielen aus Irlands Geschichte bezüglichen Zuthaten versehen. Sie ist ohne historischen Werth, aber gleichwohl von englischen Geschichtschreibern sehr viel benutzt und angeführt worden. Von Ausgaben sind zu nennen die von Gale in den Hist. Brit. . . Scriptorum XX, Oxoniae 1691, 93 sq.; von Stevenson in Engl. histor. Society, Lond. 1838, und danach von San-Marie (A. Schulz), Nennius u. Gildas, Berlin 1844; die irische Version von Todd in den Publ. of the Irish Archaeol. Society XII, n. 16, Dublin 1848. (Vgl. die Vorreden zu diesen Ausgaben; H. Zimmer, Nennius vindicatus. Ueber Entstehung, Geschichte und Quellen der Historia Brittonum, Berlin 1893.) [Kaulen.]

Neocäsarea, eine kleinasiatische Stadt, welche erst kurz vor der christlichen Zeitrechnung entstanden und daher den klassischen Schriftstellern vor Plinius unbekannt ist. Sie lag im mittleren Pontus, nicht weit von Polemonium, war durch Größe und Schönheit berühmt und ist noch heute unter dem Namen Nikar oder Nikara, etwa 90 km nördlich von Tocat, vorhanden. Sie ist am meisten durch eine daselbst im Anfang des 4. Jahrhunderts gehaltene Synode bekannt geworden, von der man griechisch und lateinisch 14 Canones besitzt. Die Ueberschriften, welche letztere in den Handschriften führen, besagen, daß die Synode später als die zu Ancyra und früher als die von Nicäa stattfand; sie fällt mithin zwischen die Jahre 314 und 325. Einen nähern chronologischen Anhaltspunkt scheinen noch die Verzeichnisse der auf der Synode versammelten Bischöfe liefern zu können, die sich in den gedruckten Ausgaben finden. Es sind meist dieselben Namen, die bei dem Concile von Ancyra genannt werden, Vitalis von Antiochien an der Spitze. Die Zahl schwankt zwischen 19 und 20, zum Theil variiren auch die Namen. Das Synodicon, wohl gegen Ende des 9. Jahrhunderts verfaßt, gibt die Zahl der Bischöfe auf 23 an (Harduin V, 1499). Doch sind jene Bischofsverzeichnisse höchst wahrscheinlich spätem Ursprungs; sie fehlen in den griechischen Handschriften und bei Dionysius Exiguus, finden sich aber bei Isidorus Mercator und in der Prisca des Justellus. Wiederum wurde ein Verzeichniß einigen Abschriften der Dionysischen Sammlung angehängt. Man hatte schon früh Bedenken gegen ihre Richtigkeit (Tillemont, Mémoires, 2^e éd. Paris 1704, VI, 200 ss.); die Vallérini haben sie geradezu für spätem Ursprungs erklärt (Leonis M. Opp., Venetiis 1757, III, p. XXII [1, 3, § 2]). Gewöhnlich weist man der Synode das nämliche Jahr an wie der von Ancyra, nämlich 314 oder 315; doch ist die Vermuthung nicht unbegründet, daß sie um einige Jahre später falle, weil in den Canones von den lapsi nicht mehr die Rede ist. Die Synode von Ancyra, bald nach einer schweren Verfolgung versammelt, hat 10 Canones über die